

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesetzte Nonpareilzelle 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergesetzte Kellame-Pfälzelle 2 M. — Für Platzvorlesungen Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark  
bei Postversand M. 1,75 bzw. M. 7.—

Nr. 87

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Reichstag.

Die 19. Sitzung wird um 4 Uhr 10 Minuten eröffnet.

Der Marschall macht die Abgeordneten darauf aufmerksam, daß es angesichts der vielen Interpellationen unmöglich sei, diese auf die Tagesordnung nicht nur der nächsten Tage, sondern sogar des nächsten Monats zu stellen. Daher habe er im Einverständnis mit den Seniorenkonvent einen Modus eingeführt, daß jede Interpellation schriftlich beantwortet werden wird, sofern der Interpellant nicht ausdrücklich eine Antwort im Plenum verlangt und der Seniorenkonvent damit einverstanden ist.

Unter den verlesenen Interpellationen befindet sich eine der ostgalizischen Abgeordneten Godek, Szwarczowski und Halbana an den Minister des Auswärtigen in der Angelegenheit einer angeblich beabsichtigten Verschiebung der gegenwärtigen Grenze Ostgaliziens nach Westen und die Interpellation des Abg. Feodorowicz und Gen. an den Ministerpräsidenten, als den Minister für Auswärtiges in der Kohlenfrage. In der letzteren Interpellation wird gesagt, daß die am 10. März vom vorläufigen Industrierrat einberufenen Kohlekommission unter Beteiligung von Industriellen Klempolens einmütig bestätigt hat, daß die Vertreter des tschechischen Staates in Karwin nicht den Vertrag vom 26. Februar betreffs der Lieferung von Kohle nach Polen einhalten. Die Interpellanten fragen an, ob der Minister sich an die Entente mit einer Beschwerde wenden werde. Eine analogische, an den Minister für Handel gerichtete Interpellation hebt hervor, daß das bisherige System der Verteilung von Kohle zu wünschen übrig lasse und die Klempolische Industrie benachteilige. Die Kohlekommission habe am 10. März die Ansicht geäußert, daß man eine Zentralisierung der Kohleverteilung durch Schaffung eines zentralen Verteilungsbüros in Warschau durchführen müsse.

Es wird die Debatte über den Bericht der Kommission für auswärtige Angelegenheiten betreffend das Bündnis mit der Entente wieder aufgenommen.

Abg. Kamienski erklärte im Namen der Volksgruppe "Wyzwolenie", daß sie vor keinen Opfern zurückstehen werde, welche die Erhaltung des Staates erfordern. Der grundsätzliche Gedanke des Bündnisses, von dem die Rede ist, stellt weder für diese Gruppe, noch wie es scheint, für den ganzen Reichstag irgendwelche Zweifel dar; nicht nur deswegen, weil die Staaten der Entente siegreich sind und der ganzen Welt die Bedingungen diktieren, sondern auch deswegen, weil uns Traditionen, Sympathien und Lebensinteressen mit ihnen verbinden.

Redner schildert die Stellung Polens während des Weltkrieges, die zum Sturz Russlands, wie auch Deutschlands streben mußte, denn wie der Sturz Russlands für das Erstehen des polnischen Staates notwendig war, so war der Sturz Deutschlands eine notwendige Bedingung für die Entwicklung und die Existenz dieses Staates. Zur Zeit muß Polen gegenüber den Weststaaten und besonders gegenüber Frankreich die Rolle übernehmen, die bisher Russland ausübte, und zwar die Abwendung der deutschen Gefahr, die Frankreich droht. Damit jedoch Polen diese Rolle ausüben könne, muß es mächtig sein, besonders in Dienst Europas. In diesem Zusammenhang spricht Redner ausführlich die Beziehungen Polens zum litauischen und weißrussischen Lande. Für unsere Zukunft bedeutet die Frage der litauischen und weißrussischen Gebiete viel, ebenso die Frage der Verschiebung Russlands in seine natürlichen Grenzen.

Redner legt dar, daß die Litauer und Weißrussen das Erwachen ihres Nationalbewußtseins in hohem Grade den Polen verdanken. Jahrhunderte lang bestand zwischen dieser nationalen Strömung und Polen eine vollkommene Harmonie. Es bedurfte erst eines Anstoßes dritter Kräfte der russischen Regierung, um diese Verhinderung zu treiben. Die Loslösung des ethnographischen Litauens vom Gebiet der Länder des früheren Großfürstentums Litauen ist für uns unannehmbar. Litauen enthält die Ausgangspunkte aller Verkehrswege dieses Gebietes. Unterbrochen wäre in diesem Fall die Verbindung zwischen Wilna und Warschau. Was die Litauische der östlichen Bevölkerung betrifft, so legen uns eine Reihe von Erklärungen sowohl

von litauischer wie auch weißrussischer, ferner von allen Parteien des Landes vor, die den Willen ausdrücken, zu einem besonderen Staatsorganismus in enger Verbindung mit Polen zu gehören.

Die östliche Bevölkerung steht auf dem Standpunkt der Föderation. Dieser Standpunkt gestattet uns im Verhältnis zu Russland die Formel "ohne Annexionen" anzunehmen, die sich mit den Grundsätzen der ethnographischen Grenzen decken, und zwar dank der polnischen Toleranz, die die frühere polnische Staat-bundestand. Welcher staatliche Organismus dort auch entstehen sollte, so muß er doch in enge Fühlung mit Polen treten, er muß den gemeinsamen Schutz, die gemeinsame auswärtige und Handels-Politik, die gemeinsame Ausnützung der natürlichen Verkehrswege sicherstellen. Folglich bestehen die grundsätzlichen Bedingungen in Folgendem: Gebietsintegrität des früheren Großfürstentums Litauen, enge Verbindung mit Polen und die Gleichberechtigung aller 3 Nationalitäten. Wenn eine Union unmöglich ist, muß sich die Partei des Redners die Freiheit der Loslösung des polnischen Teiles mit dem polnischen Wilna vorbehalten.

Abg. Waszkiewicz erklärt im Namen des nationalen Arbeiterverbandes, daß er für den Antrag der Kommission stimmen werde. Das Verhältnis des polnischen Arbeiters zum bolschewistischen Russland und dem Deutschland Scheidemanns ist ein feindliches. Gegen die roten Scharen Lenins und Trockis, gegen die gierigen Deutschen Scheidemanns und Eberts werden wir für das Bündnis mit ihrem Feinde, d. h. mit der Entente stimmen. Wir schließen das Bündnis mit der Entente auch deswegen, weil in ihrer Mitte die Lösung der Gleichberechtigung, der Selbstbestimmung der Völker, die auch unsere Lösung ist, entstanden ist, denn wir wünschen keine Annexionen, werden aber auch das unsere nicht abgeben. Wir wünschen, daß die polnische Politik klar und offen ist. Indem wir die Regierung zur Verlängerung der Bündnisverträge auffordern, appellieren wir an sie, daß sie mit der Meinung unseres Volkes rechne, also auch damit, daß das Bündnis nur auf Grund unseres Rechts auf vollständige Vereinigung Polens abgeschlossen werden kann. Wir werden nicht damit einverstanden sein, daß irgend ein Teil Polens sich außerhalb der Grenzen der Republik befindet. Das Bündnis muß uns also unsere Länder garantieren, muß die vollkommene Souveränität und Unabhängigkeit unseres Staates als eines gleichberechtigten Kontrahenten anerkennen.

Abg. Perl erinnert daran, daß seine Partei durch den Mund des Abg. Daszyński sich bereits für das Bündnis mit der Entente erklärt habe. Wir müssen unsere Unabhängigkeit verteidigen, müssen uns also auf die Macht stützen, die sich für ein unabhängiges Polen erklärt hat und in deren Interesse die Errichtung eines unabhängigen Polen in Europa liegt. Obgleich Redner für das Bündnis mit der Entente ist, betont er, daß wir nicht Knechte der Entente oder leichtgläubige Leute seien, die hinter verschiedenen Phrasen den wirklichen Inhalt nicht entdecken können, welcher das Staatsinteresse ist. Redner gedenkt Oberschlesiens und des Teschener Schlesiens, die polnisch sein müssen. Die Partei des Redners wird den tschechischen Einfall mit aller Rücksichtslosigkeit bekämpfen, wie sie im Laufe von 25 Jahren den russischen Einfall bekämpft hat.

Redner protestiert gegen die Politik

des Imperialismus. Polen in den Grenzen vom Jahre 1772 wäre heute ein Wunderding, ein Anachronismus. Der Föderalismus ist die schwerste Staatsform.

Redner schlägt vor, einen litauischen Landtag in Kowno, einen polnischen in Wilna und einen weißrussischen in Minsk einzuberufen. Diese mögen nach dem Willen des Volkes beschließen. Ein Eintreten in Russland wäre ein Abenteuer, das uns von den westlichen polnischen Ländern ablenken würde.

Redner verliest im Namen der Partei der polnischen Sozialisten eine Entschließung, die sich für das Bündnis mit den Entenstaaten erklärt.

Hierbei bemerkt er, daß die Partei das Bündnis ausschließlich als ein

Land ab und strebt eine Liquidation des Krieges an, wobei sie den Gedanken der Völkerliga und das Selbstbestimmungsrecht der Völker unterstellt.

Abg. Zamorski möchte wissen, ob in der französischen Republik, die sich nach der Vertreibung des Kaiseriums auf die allgemeine Wahl stützte, alle Nachkommen der herrschenden Häuser vertrieben und alle Titel aufgehoben hat, irgend eine Reaktion besteht. Ist etwa auch England, die Wiege der Achtung vor der persönlichen Freiheit, das den Deutschen nicht den Krieg zu erklären wagte, bevor die Arbeiterorganisationen nach der Verleugnung der Neutralität Belgiens ihre Entscheidung getroffen hatten, eine reaktionäre Vogelschau. Und etwa Italien, in dem vor kurzem Zugatti Ministerpräsident war? Und doch ist das Verhältnis dieses Staates und dieses Volkes zu den Juden ein Beweis des Fortschritts. (Heiterkeit und Bravo.)

Redner protestiert gegen die Behauptung, daß die

### Verteidigung Schlesiens

nur die sozialistische Partei führt. Das ganze Volk tritt dafür ein. Wenn dieser Kampf Erfolg bringen sollte, so wird dies das Verdienst der Einmütigkeit des Volkes sein. (Bravo.) Und wenn wir wollen, daß die Wilsonschen Grundsätze auf uns angewandt werden, so ist nur ein Mittel da: treten wir in den Rat der Völker ein, erlangen wir dort eine gleichwertige Stimme, und nehmen wir zu diesem Zwecke das Bündnis aufrichtig und einfach an, wie Gleiche zwischen Gleichen. (Bravo.)

Hiermit war die Debatte erschöpft.

Es spricht noch Abg. Grabski, der bemerkt, daß alle Klubs erklärt hätten, daß sie für den Antrag der Kommission stimmen werden. Die einmütige Annahme sei sicher und dies verleihe diesem Beschluß einen besonderen Wert. Es entspann sich hierüber eine Debatte über unsere innere und auswärtige Politik. Es gibt heute bestehende Wahrheiten, die für die ganze Welt keinem Zweifel unterliegen dürfen, nämlich, daß Polen gesicherte westliche Grenzen und einen Zugang zum Meer haben muß, daß also zu Polen Westpreußen, Oberschlesien, die polnischen Kreise Mittelschlesiens, das Teschener Schlesien, Zips und Orawa gehören müssen.

Es ist nicht Polens Sache, sich in die inneren Angelegenheiten Russlands einzumischen, sei es auch aus dem Grunde, daß diejenigen Russen, die gegenwärtig Hilfe erbitten würden, später nicht Danbarkeit, sondern Unwillen darüber fühlen würden, daß wir mit unseren Waffen ihre inneren Verhältnisse in Ordnung gebracht haben. Dies ist ein Zug der Seele des russischen Volkes. Daraus geht jedoch nicht hervor, daß der russische Bolschewismus eine Sache sei, der gegenüber wir uns passiv verhalten müßten. Der Bolschewismus vereinigt sich heute mit Ungarn und vielleicht auch mit Deutschland, um über Polen sich mit den Spartakisten in Berlin zu vereinigen. Deswegen können wir uns diesem Bolschewismus nicht passiv verhalten. Wir dürfen den Bolschewismus nicht nur mit der Waffe bekämpfen, sondern auch auf politischem Gebiete.

Es ist hier gesagt worden, daß die ukrainische Frage mit besonderer Zartheit behandelt werden müsse, wir sehen aber, daß jene Teile, die sich von Russland losgerissen haben, vielleicht für Polen gefährlicher sein können als Russland. Die Aggressivität der Ukrainer ist heute stärker als die Russlands. Man muß unseren neuen Freunden sagen, daß wir die Länder, die mit Polen seit dem 14. Jahrhundert vereinigt waren, weiter als polnische Länder ansehen, trotzdem heute die Ukrainer dort herrschen. Hier wurde auch über den Völkerbund gesprochen. Kein Volk kann diesen Gedanken heißer begrüßen, als das polnische, das gerade aus dem Siege des Rechts und der Gerechtigkeit über die Gewalt seine Unabhängigkeit schöpft.

Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und die Anträge der Kommission einstimmig angenommen. Im Saale erschollen laute Bravo-ruhe und langandauernder Beifall und der Ruf: "Es lebe die Entente."

Der Marschall: Geehrte Abgeordnete! Die Einmütigkeit des Reichstags in dieser für das Volk so wichtigen Angelegenheit wird ohne Zweifel die ganze Welt erneut von der Geschlossenheit des polnischen Volkes, von seinem starken Willen

zur Verteidigung seiner Freiheit und Unversehrtheit überzeugen. Möge diese Einmütigkeit eine Warnung für unsere Feinde sein, die heute die Hände nach polnischen Ländern ausstrecken, daß sie nicht auf irgendwelche Zwietrübe rechnen können. In erster Linie müssen wir jedoch die Einmütigkeit des Reichstages unseren Freunden und Verbündeten gegenüber hervorheben, deren Vertreter ich heute in unserer Mitte sehe. Das Votum des Reichstags möge ihnen als Garantie dafür dienen, daß die heutige Abstimmung nicht das Werk einer schwankenden Mehrheit, sondern der Ausdruck des geschlossenen Willens des ganzen polnischen Volkes ist, des Willens, der sich nicht auf ein verhältnisvolles Verständnis für das Volksinteresse, sondern auch auf die herzliche tiefe Sympathie stützt, die uns mit diesen edlen Völkern verbindet, die so viel Blut für die eigene und für die Freiheit der ganzen Welt vergossen haben, deren Siege auch uns die Freiheit wiedergegeben haben. Ich fordere Sie, geehrte Herren auf, die heutige Sitzung mit dem Ruf zu schließen: Es leben die großen Schwestern des auferstandenen Polens!

In diesen Ruf stimmte das Haus dreimal ein. Hierauf verlas Abg. Grabski als Berichterstatter die Entschließung des Abg. Daszyński, in der die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich amtliche Vertreter der polnischen Republik für Friedenskonferenzen und in den befreundeten und neutralen Staaten zu ernennen. Der Berichterstatter erklärt sich mit dieser Entschließung einverstanden, mit Ausnahme der Worte "für Friedenskonferenzen", und dies aus dem Grunde, daß die Vertreter für die Konferenz der Verbündeten amtlich durch den Chef des Staates ernannt wurden.

Abg. Daszyński erklärt, daß er angesichts dieses Kommentars diese Worte in seinem Auftrage zurückziehe.

Abg. Rataj erklärt, daß er seine Entschließung zurückzieht und sich mit der Entschließung Daszyński einverstanden erklärt.

Das Haus nahm die Entschließung Daszyński in der neuen Fassung an.

Der nächste Punkt der Tagesordnung — Bericht der Kommission für Auswärtiges in der Frage der Grenzgebiete und der Korrespondenz der Republik mit den Sonderbehörden wurde auf morgen vertagt.

Es wurde zur Aussprache über die beiden Berichte der Verpflichtungskommission geschritten, die den Dringlichkeitsantrag der Abg. Rataj und Czapinski über die Lieferung von Lebensmitteln für die Kreise Wadowice und Saybusch betrifft.

Referent Abg. Rataj sprach über die Verpflichtungsverhältnisse dieser zwei Kreise und über die gesamte Verpflichtung im Staate.

Abg. Czapinski beklagt sich über die Verwaltungsmißbrüche. Das Volk sieht keine Rechtigung von diesem Nebel.

Damit wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

## Die Entente und die ungarischen Ereignisse.

Die Pariser Zeitungen erkennen den Ernst der Vorfälle in Ungarn an, aber sie erblicken in ihnen ein Manöver Deutschlands, um die Verbündeten einzuschüchtern. Alle Zeitungen weisen auf den Ton der deutschen Presse hin, die, wie der "März" meint, die ungarische Revolution als einen guten, der Entente gespielten Streich begrüßt. Der "Petit Parisien" schreibt: "Die Drohung, unsere Bedingungen abzulehnen und Deutschlands ebenfalls dem Bolschewismus auszuliefern, ist ein letztes Manöver der Ober und Scheidemann, aber dieses Hilfsmittel ist für Deutschland gleichbedeutend mit Selbstmord, und seine Regierung wird sich die Sache zweimal überlegen." Die bürgerliche Presse fordert militärisches Einschreiten, um den Bolschewismus einzudämmen und Polen sowie Rumänien zu retten. Das "Echo de Paris" schreibt, es gelte jetzt, das russische Problem anders als mit bloßem Wort zu lösen. Der Anfang zu seiner Lösung sei die Lösung des deutschen Problems. Der "Temps" meint, daß die Entente nach den Geschehnissen in Ungarn gezwingt sei, möglichst bald einen durchführbaren Frieden herzuführen.

Ein Leitartikel des "Corriere della Sera" führt aus: "Die Budapester Ereignisse werfen

Schutz- und Freundschaftsverein

ansehen, dem kein Imperialismus zu grunde liegen soll. Sie lehnt auch ein antisemitisches Eintreten in Russland

ein frühes Licht auf die konfusen und unruhigen Pariser Verhandlungen. Wenn auch die siegreiche Entente keine Expression nachgeben darf, so soll sie doch nicht dulden, daß die Hölste des ungarischen Volkes unter fremdes Joch fällt." Nach den Pariser Depeschen des "Corriere" erblieb man dort in der ungarischen Revolution einen nationalistischen Versuch der "Zentralmächte", die Pläne der Entente zu durchkreuzen. Sehr verdächtig sei auch, daß Graf Brodorff-Ranzau soeben Kaufstoffs zu Lenin entsandt habe. Immerhin habe der "Krat der Bier" (Wilson, Lloyd George, Clemenceau, Orlando) sofort energische Mittel erwogen, um der drohenden bolschewistischen Gefahr Herr zu werden.

Der Berliner Korrespondent des "Avant" drückt, in den Kreisen aller Parteien werde ihm bestimmt versichert, daß Deutschland keinen Verhandlungsfrieden unterzeichnen werde. Er meint im Anschluß daran, daß die Ereignisse in Ungarn die Lage Deutschlands erheblich verbessern dürften.

Der "Secolo" wendet sich gegen jene Politik, welche, um nur Deutschland zu schwächen, vor keinem noch so absurdem Mittel zurückstehen. Gedenkst können Italien niemals dulden, daß aus dem blinden Hass gegen Deutschland Österreich in irgendwelcher Form galvanisiert und Italien um die Früchte seines Sieges gebracht werde.

### Zum geplanten Eingreifen in Ungarn.

Aus Paris wird gemeldet: Die alliierten Mächte scheinen die Absicht zu haben, bei den Ereignissen in Ungarn zu intervenieren, um dem von zwei Seiten bedrängten Rumänen Hilfe zu leisten. Die "Times" melden aus Wien, daß aus Budapest seit dem 23. März keinerlei Nachrichten eingetroffen sind. Die ungarischen Grenzen sind vollkommen gesperrt. Der Express aus Paris-Budapest mache den Umweg über Graz, Szegedin, Drjava. Im Zuge befinden sich die französischen Gesandten in Konstantinopel und Budapest und der rumänische Kriegsminister. Erst in Wien hört die Gesandten von den Ereignissen in Ungarn.

Es wird in gutinformierten Kreisen mit dem Ausbruch einer Revolution in Rumänien gerechnet. Die Amsterdamer Börse zeigt sehr starke Rückgänge in den dortigen Wertpapieren.

In Pariser gut unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Karolyi und seine Beamten an der bolschewistischen Unwälzung in Budapest viel Schuld hätten. Seit Monaten hätte die Regierung Karolyis versucht, in Rumänien und Siebenbürgen das Feuer zu entfachen, das jetzt das eigene Haus ergreifen habe.

Vom Kommandanten der französischen Besatzungstruppen in Budapest ist der Wiener italienischen Mission nachstehende Depesche eingelaufen: Ein nach Moskau an Lenin gerichteter Funkspruch meldet, daß die französischen Truppen, die von bolschewistischen Ideen durchsetzt seien, von Kommunisten entwaffnet worden seien. In demselben Funkspruch wird weiter bemerkt, daß bei einigen Regimenten französische Offiziere getötet worden seien, während andere gemeinten hätten. Ich dementiere in aller Form diese Nachrichten, da sie vollkommen falsch sind. Bei den meinem Befehl unterstellten Truppen hat sich kein Zwischenfall ereignet.

### Das Programm der ungarischen Kommunisten.

Die Reichspost meldet aus Budapest: Die alliierten Besatzungstruppen haben sich aus Szegedin und Arad zurückgezogen. Die Mitglieder der alliierten Militärmission haben Budapest bis auf einen amerikanischen Offizier verlassen. Das

"Neue Wiener Journal" meldet aus Budapest: Die Vereinigung der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei ist unter folgenden Bedingungen erfolgt: 1. Die ganze Macht wird dem Proletariat übertragen. 2. Das Proletariat ist zu bewaffnen, das Bürgertum muss entwaffnet werden. 3. Eine Arbeiterarmee ist zu organisieren. 4. Die Macht wird von den Mätern der Arbeiter-, Militär- und Bauernproletarier ausgeübt. 5. Der Boden ist Gemeingut. Der Grundbesitz wird nicht aufgeteilt, sondern die Produktion erfolgt genossenschaftlich. 6. Die Fabriken, Bergwerke, Bahnen, Eisenbahnen usw. sind zu sozialisieren. 7. Sofortige Trennung der Kirche von Staat.

### Die Schweiz gegen einen Gewaltfrieden.

Der "Neue Tag" meldet aus Bern: Der Chef des politischen Departements Galander ließ die Ententegesandten zu sich kommen und drückte seine lebhaften Bedenken gegen einen Gewaltfrieden aus. Ohne sich in fremde Angelegenheiten einzumischen, müsse er erklären, durch einen Gewaltfrieden könne auch die Schweiz bedroht werden. Alle Länder hätten ein gewisses Interesse daran, die Ausbreitung des Bolschewismus zu verhindern. Durch die Verhögerung des Friedens würde die Gefahr des Bolschewismus für ganz Europa bedenklich erhöht.

### Die Schweiz erkennt das neue Deutsche Reich an.

Berlin, 28. März. Der schweizerische Bundespräsident Dorf hat das Schreiben des Reichspräsidenten Ebert, in dem dieser ihm seine Wahl und seinen Amtsantritt angezeigt hat, mit einem warm gehaltenen Schreiben beantwortet. Damit hat die Schweiz als erster auswärtiger Staat das neue Deutsche Reich förmlich anerkannt.

### Die deutsche Finanzkommission für Versailles.

Das deutsche Reichskabinett hält am 25. d. M. eine mehr als dreistündige Sitzung ab, in der es sich mit einer Reihe von Fragen von besonderer Wichtigkeit beschäftigte. Die Regierung wählte die Mitglieder der nach Versailles zu entsendenen Finanzkommission. Sie wird aus fünf namhaften Vertretern der Bank- und Industriewelt bestehen. Es werden ihr angehören: Die Hamburger Bankiers Dr. Melchior und Max Warburg, Direktor Ulrich von der Direktion der Discouto-Gesellschaft in Berlin, Direktor Dr. Staub von der Deutschen Bank in Berlin und der Großindustrielle Richard Merten, einer der Inhaber der Frankfurter Metallgesellschaft. Außerdem werden der Kommission zwei Vertreter der Reichsbank und zwei Mitglieder der Waffenstandskommission beigegeben. Die Kommission ist mit allen Börsenmächten, soweit es sich um Finanzabkommen über die Lebensmittelieferungen handelt, ausgestattet.

Wie dem Bureau "Europa Presse" aus Paris gemeldet wird, ist man in Paris sehr in Verlegenheit, wie und wo die deutschen Freiwilligen abgeleitet untergebracht werden sollen. So schreibt der "Welt Parisien", daß man für diese "etwas unerwünschten" aber doch notwendigen Gäste bisher vergeblich eine Unterkunft gefunden habe. In Versailles seien alle zur Verfügung stehenden Gebäude schon belegt. In St. Cloud habe man eine Villa gefunden, diese sei aber viel zu klein, um die gesamte Delegation aufzunehmen zu können. Man werde schließlich gezwungen sein, diese Herren in Paris selbst einzurichten. Was man bekanntlich, um ihnen eine Behandlung niederer Ränge zu teilen werden zu lassen, vermeiden wollte.

Für notleidende Konfirmanden. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 30. März, veranstaltet der Gesangverein "Boar" im St. Matthäus-Saal abends 6 Uhr einen Familienabend mit Vorträgen und Gesang. Der Reinertrag ist für die Kleidung unserer diesjährigen Konfirmanden bestimmt. Angehört des guten Zweckes bitte ich die lieben Gemeindemitglieder um regen Besuch des christlichen Familienabends.

Zu den Mähdrechern im Brot- und Mehlverteilungskomitee. Das Präsidium der Staatspolizei in Lodz teilt uns mit: Infolge der Beurteilung der Deffentlichkeit durch die Revisionen und Verhaftungen unter den Beamten des Brot- und Mehlverteilungskomitees sowie der Verbreitung von unglaublichen Verdächtigungen ist im Interesse der Wahrheit festzustellen, daß die Beschuldigung, die Gesamtheit der Beamten habe Unterhöhe geangelt, nicht am Platze ist.

Die falschen Buchungen sind auch im Einvernehmen mit einigen Haushaltswirtern vor-

genommen worden.

Der "Tag" meldet: Die englische Kommission in Spa hat die deutsche Regierung aufgefordert, eine aus 6 Personen bestehende Finanzkommission nach Versailles zu entsenden, die das Bindeglied zwischen der Finanzabteilung der Entente und dem deutschen Reich in allen Finanz- und Lebensmittelfragen sein soll.

### Ungleiche Truppenansammlungen bei der Grafschaft Glaz.

Der deutsche Reichswehrminister Noske und der preußische Kriegsminister Reinhard haben auf eine kleine Anfrage in Weimar folgende Antwort an die Nationalversammlung gelangen lassen:

Die in der letzten Zeit bedeutend vermehrten tschechischen Truppenansammlungen an den Grenzen der Grafschaft Glaz sind bekannt. Soweit zuverlässige Truppen zur Verfügung stehen, haben die zuständigen Stellen die notwendigen Maßnahmen durchgeführt, um einem etwaigen Einmarsch entgegenzutreten. An der schlesisch-böhmen Grenze wurde unsere Feldwache, südlich Friedland, von Tschechen beschossen.

### Der Prozeß gegen den Mörder Jaures.

In dem Prozeß gegen Villain, den Mörder Jaures', erklärte der Angeklagte, mit Vorbehalt gehandelt zu haben, und zwar, weil er Jaures' Wirken für unheilvoll für das Volk gehalten habe. Schon beim Regiment habe es ihn geschmerzt, seine Kameraden unpatriotische Reden hören zu hören; seine Erbitterung sei angezündet der Bedeutung der Elsaß-Lothringer aufs höchste gestiegen, und er habe zuerst den Kaiser zu töten beschlossen. Erbittert habe ihn auch der Wider spruch Jaures' gegen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, da er davon Störungen der Mobilmachung durch Sabotage befürchtet habe; damals sei ihm der Gedanke gekommen, Jaures zu töten. Am 31. Juli habe er bei den einrückenden Soldaten weniger Begeisterung gefunden, als er erwartet habe, aber die Ausführung seines Vorhabes noch verzögert. Er sei am Abend lange um das Café herumgestreift, in dem Jaures sich befand, habe dann aber, einer plötzlichen Einigung folgend, den Vorhang gelüftet und gefeuert; er habe unter einem unverdächtlichen Drange gehandelt. Darauf, daß Jaures Frau und Kinder habe, habe er nicht gedacht.

### Lofales.

Lodz, den 29. März.

Für notleidende Konfirmanden. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 30. März, veranstaltet der Gesangverein "Boar" im St. Matthäus-Saal abends 6 Uhr einen Familienabend mit Vorträgen und Gesang. Der Reinertrag ist für die Kleidung unserer diesjährigen Konfirmanden bestimmt. Angehört des guten Zweckes bitte ich die lieben Gemeindemitglieder um regen Besuch des christlichen Familienabends.

Zu den Mähdrechern im Brot- und Mehlverteilungskomitee. Das Präsidium der Staatspolizei in Lodz teilt uns mit: Infolge der Beurteilung der Deffentlichkeit durch die Revisionen und Verhaftungen unter den Beamten des Brot- und Mehlverteilungskomitees sowie der Verbreitung von unglaublichen Verdächtigungen ist im Interesse der Wahrheit festzustellen, daß die Beschuldigung, die Gesamtheit der Beamten habe Unterhöhe geangelt, nicht am Platze ist. Die falschen Buchungen sind auch im Einvernehmen mit einigen Haushaltswirtern vor-

genommen worden.

Zum Zwecke der Auklärung der Unterhöhe, durch die der Magistrat und das Verpflegungsministerium gezwungen waren, eine größere Mengenrationen zu liefern, die dann in die Hände von Spekulanten übergingen, hat der Magistrat im Einvernehmen mit der Direktion des Brot- und Mehlverteilungskomitees die Polizei um Einleitung einer Untersuchung gebeten.

Der Umsatz dieser Spekulation, die ungefähr 6-7 Millionen betrug, hat jedoch die Verluste des Verpflegungsministeriums oder Magistrats zur Folge gehabt. Durch die Untersuchung haben lediglich die Spekulanten die Möglichkeit zur Erbeutung bedeutender Summen von den Käufern der illegalen Lebensmittelarten bzw. der gegen diese Kästen erworbenen Lebensmittel erhalten.

Die Missbräuche mit diesen Kästen haben nichts gemeinsames mit der Verteilung des amerikanischen Mehl's.

Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsartikeln. Der Verpflegungsreferent für den Lodzer Kreis hat vom Verpflegungsministerium den Befehl erhalten, daß der Verkehr mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Gebrauchs mit Geprägten keiner Beschränkung unterliegt, außer mit Getreide und Erzeugnissen daraus, Zucker, Naphtha und Seife. Für den Verkehr mit diesen Artikeln ist ein besonderer Erlaubnisschein erforderlich. In der Bahn dienen die Reisenden im Handgepäck folgende Artikel mit sich zu führen: Kartoffeln bis 40 Kgr. (98 Pfz.), Mehl bis 20 Kgr. (49 Pfz.), Fleisch bis zu 10 Kgr. und bis zu 5 Schok. Eier. Zum Transport größerer Mengen der obengenannten Waren mit der Bahn erlaubt nur das Verpflegungsministerium die Übernahme. Andere Produkte unterliegen keiner Verkehrsbefreiung. Aus diesem Grunde hat die Verpflegungsbehörde für den Lodzer Kreis beschlossen, vom gestrigen Tage an keine Ausfuhrscheine mehr auszustellen. Von dieser Verordnung wurden die entsprechenden Regierungsorgane in Kenntnis gesetzt.

Die städtischen Lebensmittelläden. Wegen Verlandsausnahme werden alle Lebensmittelläden der Verpflegungsdeputation der Stadt Lodz auf die Dauer von drei Tagen, u. zw. am 29., 30. und 31. März, geschlossen sein. Außerdem wird im Büro der Verpflegungsdeputation jegliche Tätigkeit, die mit diesen Läden in Verbindung steht, eingestellt werden.

Amerikanisches Weizenmehl für das Passahfest. Die jüdische Gemeindeverwaltung erhielt aus Warschau die Mitteilung, daß das Verpflegungsministerium nach vorgehender Einholung eines Gutachtens des amerikanischen Rabbinats beschlossen hat, für die Tage des jüdischen Osterfestes 5½ Pfund amerikanisches Mehl an jeden jüdischen Einwohner zu verabfolgen. Der Preis für 100 Kilo wurde auf 180 M. festgesetzt. Der Ankauf von Weizen und Mehl ist der Gemeinde untersagt. Mühin müssen die Juden diesmal auf eigenes Passahmehl verzichten.

Das Büro des Kommissars des Verpflegungsministeriums wurde am 28. März beim Magistrat der Stadt Lodz, Siedlaski, 16 (Linke Offizine), eröffnet. Der Kommissar wendet sich an die Bevölkerung mit der Aufforderung, ihm von allen Mängeln und Übergriffen in der Verpflegungsfrage Mitteilung zu machen.

Die Ursachen des Kohlenmangels. Die Verkaufsstelle der staatlichen Kohlenzentrale in Warschau ließ dem Magistrat auf seine Klage über das Ausbleiben der Kohlen folgende Antwort zugehen:

Auf Ihr Schreiben ist mitzuteilen, daß der vom 12.-22. März anhaltende Ausstand der Grubenarbeiter und der Mangel an Kohle mit dem Ausland schuld daran ist, daß Sie keine Kohlen

das schon über den Sarg genagelt war, und schaute lang auf die Tote — wie ihr Blick wohl sein mochte? — Träne nach Träne fiel über ihre weiße Stirn — er nahm Abschied von der Menschheit.

Endlich raffte er sich auf, beschwerte den Sarg noch mit Steinen, verschloß ihn und schleppte ihn auf die höchste Klippe, hinter der seine Tafel lag abfiel. Lautlos versank die Tote...

Und dann begann er, ein Haus zu bauen. Er trug Steine zusammen und befestigte über ihnen Bretter. Alles fand er, was er brauchte, nur Kleider waren nicht ans Land gekommen. Das Meer hatte sich zugeschlossen und lag Tag für Tag in regungslosem Glanz.

Unter einem Haufen von Hölzern hatte der abgerissene, durchbohrte Kopf eines bärigen Mannes gelegen.

Die Sonne stieg aus weißen Feuernebeln und sprühte eine Glorie von Licht über Meer. Wie eine Pfingstnarz riss sie den dunkelblauen Himmel auf und machte das Felsenriff gelb erglühend. Sie zog weiter und warf sich strahlend, mit violettem Röt angetan, in den Abgrund der Ferne.

Woge kam nach Woge, sprang brüllend aufs Geiste und verwann in zischenden Schaum. Wasser und Klippen stiegen und sanken, immer gleich, in einstögmigem Wechselspiel. Woge saß auf der Höhe seiner Insel — niemals kam ein Schiff...

Er begann, das Modell aus Sand auf einen harten, rosigroten Stein zu übertragen. Werkzeug war in Fülle vorhanden, und es gelang. Die Form zerfloss im nächsten Regen, aber das Bild der unbekannten Frau stand in seiner Hölle, er sprach zu ihr, wenn ihm bangte war.

Fortsetzung folgt.

### Die Insel der steinernen Masken.

Novelle von Emil Luka.

(Fortsetzung.)

Eine Weile stand Rolf ergriffen, er hatte niemals einen toten Menschen gesehen. Dann kletterte er weiter, von Klippe zu Klippe. Der Sturm war vorübergegangen, die Wellen unter ihm stiegen noch hoch hinauf, aber auch sie schienen ermüdet von allem, was sie diese Nacht zerstört hatten.

Eine ausgebrochene Kiste lag da, die ganz mit Werkzeugen angefüllt war: Hämmer, Zangen, Meißel, Bohrer, Sägen, Feilen, Nägel und andere Geräte, einige davon herausgerissen und übers Gesicht verstreut. Er fand Stücke von Holz und Eisen, gewaltsam zerbrochen und zerdrückt, ein paar vernagelte kleinere Leisten, die nach der Aufschrift Konsernen enthielten, einen gänzlich unverzehrbaren Futterteil, auf dem eine Schnecke gewandelt, elsenbeinähnliche Muschel ruhte, ja ein Kästchen mit Revolverpatronen. Und hin und wieder warf das Meer neue Gegenstände, meist hölzerne, hoch hinauf. Aber menschliche Leichname kamen nicht zum Vorschein.

Rolf setzte sich und sah in die Ferne. Die Wellen waren verlossen, die Sonne schien warm nieder. Tausendfarbig strahlte das Meer und trug fröhlich seinen weißen Gicht dahin, ohne Wissen von Tod und Versterbung. Fische hüpfen gähnend auf, wie Libellen über einen Gebirgsbach, und sanken wieder. In die zerrissenen Klippen gurgelte das Wasser und wurde donnernd

zurückgegurgt. Kreisrund eingengt lag in den Felsen ein regungsloser Spiegel von tiefem Grün. Und viele Wände waren rot wie neu ausgeblühte Rosen, die in der Sonne leuchten.

Ein Schauder lief durch den Leib des Jünglings...

Er brach eine Konservenkiste auf, süßes, frisches Wasser sprudelte übers Gestein, aber die Felsen waren scharf und zerissen; es kam Rolf, der nichts am Leibe hatte als sein Hemd, sehr zu Statten, daß er dagegen oft genug barfuß herumgelaufen war. Als er sich gesättigt hatte, kroch er auf die Sandmulde zurück und schlief lang und ohne Traum.

Er erwachte erst am Nachmittag, als wieder von den Konsernen, die in großen Mengen umherlagen, jammelte Muscheln von den niedergängenden Klippen, und als ihm zufällig eine der angeschwemmten grünen Algen in den Mund kam, fand er sie wohlschmeckend, fast süß. Er kletterte herum, so gut er konnte, und suchte nach einem Menschen. Aber nur der zerrißne Leichnam war da, an dem jetzt Krabben und andere Meerestiere hingen. Rolf überwand seinen Abscheu und stieß den Körper mit einer langen Ruderstange ins Wasser hinab. Das Getier folgte eilig. Aber er erschien noch zweimal an der Oberfläche, die widerwärtigen Tiere mit ihm. Da löste Rolf ein Felsenstück und rollte es über den Toten. Er verzank und kam nicht wieder.

Rolf ging zu dem Mädchen, das höher oben lag. Die Meerestiere hatten sich nicht bis hin gefunden, nur weiße Möwen kreischten ums Gestein. Dort blieb er sitzen und fühlte sich nicht mehr so ganz verlassen. Er war ein starker, unerschrockener Bursche aus der zähen Rasse von

Bauern und Seefahrern, und er überlegte schon, wie er sein Leben auf dieser Klippe fristen könnte. An Nahrung würde es ihm nicht fehlen, in allen Spalten lagen wohlgeschmeckende, bläuliche Vogelkäfer, er wußte Fische und Krebse zu fangen. Kleider besaß er nicht — aber warum sollte nicht irgendwo im Gestein noch eine Kiste mit Kleidern zu finden sein? Und selbst, wenn er gezwungen wäre, nackt zu gehen — er würde nicht von der Kälte leiden. Seine Augen schweiften umher, sie trugen schon die Bretter zusammen, um ein Haus zu bauen. Er kannte die Arbeit und fürchtete sie nicht — eines Tages kam wohl ein Schiff und brachte ihn wieder zu den Menschen.

Der Blick des Jünglings fiel wieder auf die Tote, die neben ihm lag. Er hob sie auf und trug sie zur Sandmulde, ihr Haar löste sich und floß dankbar über Kissen. Noch eine Weile saß Rolf hin, dann legte er sich auf den Sand, um zu schlafen...

Einmal erwachte er: Vom Baum der Nacht hingen die ewig blühenden Sterne nieder und um seine Wurzeln sang das Meer. Rolf schaute sich gehörig; erst der Tag weckte ihn. Sie schläft nur, sagt er zu sich, als

erhalten haben. Unsere Verkaufsstellen konnten diese Wünsche leider nicht befriedigen, auch unsere Verkäuferungen bei den zuständigen Behörden waren bisher fruchtlos. Die Lage des Magistrats ist teilweise einzig lastend, die Residenzstadt ist viel schwächer davon. Das Heer, die Eisenbahnen und Posten müssen in erster Linie versorgt werden, und dann mangelt es auch an Waggons. Wir können den Magistrat versichern, daß es nicht unsere Schuld ist, daß es in Lódz an Kohlen mangelt. Versprechungen können wir jedoch nicht machen, da ihre Erfüllung nicht von uns abhängt".

**Zur Gründung einer technischen Schule in Lódz.** Die Arbeiten der beim Technikverein bestehenden Kommission zur Gründung einer technischen Schule schreiten rüttig vorwärts. Die Kommission hielt bereits 2 Sitzungen ab, in denen eine Reihe von Fragen, die mit der Gründung der Schule und des Anfangs der Schuleinrichtung im Zusammenhang stehen, besprochen wurden. Die Kommission wandte sich auch an verschiedene Industrie- und Kultusvereine mit der Bitte um Förderung dieser Sache und Hervorhebung von möglichst vielen Technikern und Industriellen zur Mitarbeit. Die Kommission hat ihr Augenmerk auf die Einrichtungsgegenstände der ehem. Manufaktur- und Industrieschule gelenkt, die der geplanten Schule zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Kommission plant abhängig eine Spinnerei-, Färberei- und Webereiabteilung zu eröffnen.

**Schreibhefte für die Schulkinder.** Am 27. d. M. fand eine Sitzung der bei der Schuleputation bestehenden Einlaufskommission statt, in welcher beschlossen wurde, sämtlichen Schulen 2 Dutzend Hefte für jede Klasse zu verabfolgen. Die Hefte werden vom 12. April ab Montags, Dienstags und Freitags von 3—5 Uhr nachmittags ausgegeben werden. Bis Ende des Schuljahrs werden Schreibhefte dann nicht mehr verteilt werden.

**Von der Post.** Das Ministerium für Post und Telegraphie hat die Beseitigung aller Zeichen einer früheren Staatszugehörigkeit, die sich sowohl außerhalb als auch innerhalb der Gebäude des derselben Ministerium unterstellten Einrichtungen befinden, angeordnet. Die Aufschriften an den Schaltern und Ablieferungen dürfen nur in polnischer Sprache verfasst sein. In größeren Städten können außer den polnischen Aufschriften auch französische angebracht sein. Die Postläden und Wagen werden mit der alten polnischen Postfarbe, rostrot, übermalt werden.

**Postanweisungen.** Am ersten April d. J. werden Postanweisungen eingeführt werden: für das Gebiet der früheren deutschen Okkupation in der Marktwährung und für das Gebiet der früheren österreichischen Okkupation in der Kronenwährung. Der Postanweisungsverkehr wurde im früheren Galizien und dem Tschener Schlesien bereits im Januar d. J. aufgenommen und zwar ebenfalls um für den inneren Verkehr und in der Kronenwährung. Auf eine Postanweisung dürfen 1000 M. bzw. 1000 Kronen eingezahlt werden. Die Gebühren wird betragen: für die Überweisung von 10 M. 40 Pfg. bis 100 M. 70 Pfg. für jede weitere 100 M. 20 Pfg. Die Postanweisungen können nach dem ehem. österreichischen Okkupationsgebiet oder Galizien einzuweisen noch nicht geschickt werden. Ein Postanweisungsformular wird 50 Pfg. kosten. Die Bestätigung der Auszahlung wird 25 Pfg. kosten. Die Auszahlung der Beträge wird einzuweisen nur auf der Post erfolgen. Der Postanweisungsverkehr mit dem Auslande kann erst nach Durchführung der entsprechenden Verhandlungen angenommen werden.

**Polnische Gedenk-Postmarken.** Das Ministerium für Post und Telegraphie bereitet eine Serie Marken vor zum Andenken an den geschichtlichen Tag der Gründung des ersten polnischen Reichstages.

**Wettbewerb für eine Uniform.** Das Ministerium für Post und Telegraphie hat einen Wettbewerb für einen Entwurf der Uniform für die Post- und Telegraphenbeamten bekanntgegeben.

**Von der Industrie.** Bei der Reinigung der Webmaschinen erwies es sich, daß in Lódz ein großer Mangel an Krähen und ledernen Gummihosen herrschte. Die Preise dafür sind außerordentlich hoch. Die Einfuhr dieser Hilfsmittel aus dem Auslande ist sehr erwartet, da es in Polen zu ihrer Herstellung keine Fabriken gibt. Eine der Lódzer chemischen Fabriken hat von der Regierung eine Bestellung auf Lieferung von Glyzerin, das zur Herstellung von Munition verwendet wird, erhalten. Dieselbe Fabrik hat, dem "Dziennik Lódzki" zufolge, auch mit der Herstellung von Öl beginnen, das für die Wollindustrie nötig ist. Der Preis dafür ist bis jetzt noch ziemlich hoch. Da aus Galizien fast laufend Versendungen eintreffen, ist anzunehmen, daß der Preis dieses Stoffes, der gegenwärtig gegen 70 Mark für das Bud beträgt, bald fallen wird.

**Keine Käutionen mehr für Treibriemen.** Wie uns gemeldet wird, hat die Kriegsrohstoffabteilung des Ministeriums für Industrie und Handel bekanntgegeben, daß die Erhebung einer Käution für Treibriemen aufgehoben wurde. Alle, die solche Käutionen hinterlegt haben, können sie gegen Rückgabe der Quittungen zurück erhalten. Von den von den Okkupationsbehörden erhobenen Käutionen werden nur diejenigen zurückgestattet werden, die in Wertpapieren oder Ganzsachen hinterlegt wurden, sofern diese in den Besitz der Kriegsrohstoffabteilung übergegangen sind.

**Lodzer städtische Station der Staats-eisenbahnen.** In altertümlicher Zeit wird eine Lodzer städtische Station der Staats-eisenbahnen zur öffentlichen Benutzung eröffnet werden. Die Station wird im Mittelpunkt der Stadt liegen, und zwar in der Boreksteinerstraße 7, an der Ecke der Kosciuszkoallee, gegenüber der Lódzer Handelsbank. Die städtische Bahnhofstation wird den Verkauf von Fahrkarten vornehmen, Gepäck zur Abfertigung annehmen und solches herausgeben. Sie wird, ferner die Aus- und Eintrittsformalitäten erledigen und die Versicherung von Bahnsendungen vornehmen. Die Station wird große eigene Lager besitzen.

**Die polnische Uniform im Theater.** Ohne Erlaubnis der Preiseabteilung beim Ministerium des Innern ist es Schauspielern und Schauspielerinnen verboten, bei Aufführungen in polnischen Uniformen des polnischen Heeres aufzutreten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf das Tragen von Uniformen, die den jetzt vom polnischen Militär gebrauchten ähneln. Überbreitungen dieser Verordnung durch den Direktor, Regisseur oder Schauspieler werden auf Grund des Art. 138 des Strafgesetzbuches bestraft.

**Personliches.** Der Notar Włodzisław Jeżewski, der früher in Czestochowa amtierte, hat in der Dzielnastr. 13 sein Büro eröffnet.

**Herr Szabłowski — Stadtverordnetenvorsteher?** Wie wir erfahren, wird für das Amt des Stadtverordnetenvorstehers der Stadt. Szabłowski vorgeschlagen werden.

**Kreistag.** Gestern fand eine Sitzung der Kreistags statt. Den Vorsitz führte Volkskommisar Remiszewski. Es wurde beschlossen den Arbeitern bei den öffentlichen Arbeiten einen Tagelohn von 15 Mark zu bewilligen; 15 Mark wird der Kreistag zahlen und 5 Mark der Staat. Daraus wurden folgende Anträge des Komitees für öffentliche Arbeiten angenommen: 1) daß die Funktion der Begeisterung das Komitee für öffentliche Arbeiten ausüben soll; 2) die Leitung der öffentlichen Arbeiten im Lódzer Kreis dem Ingenieur Karpinski zu übertragen; 3) eine Kontrollkommission zu bilden; 4) daß die Gemeinden Gospodarz und Chojny zum Chausseebau Lódz-Krzewi und die Gemeinden Lutkowice und Bziers zum Chausseebau Bziers-Pionek während der Zeit von 100 Tagen täglich 20 Fahrwege zu stellen haben; 5) die Ausbeisierung der Chausseen im Lódzer Kreise als öffentliche Arbeiten zu betrachten und für diese bei der Regierung eine Auteizie in der Höhe von 800 000 M. aufzunehmen. Der in dieser Angelegenheit entworfene Kostenanschlag weist die Summe von 700 000 Mark auf. Die übrigen 100 000 Mark werden zur Anschaffung technischer Geräte benötigt werden. Außerdem wurde beschlossen die Chaussee Lódz-Bziers zu vervielleien; dazu wurden vom Kreise 40 000 Mark bestimmt. Der Restbetrag soll wie folgt aufgebracht werden: 13 000 Mark soll das Arbeitsministerium zahlen, 9000 M. das Ministerium für öffentliche Arbeiten, 12 000 M. die Stadt Lódz und 40 000 M. die Stadt Bziers.

In den Bezirksräten wurden gewählt: Richter Horodyski aus Wiskitno, Cusat aus Bziers und Klimkiewicz aus Radowa Wola. Darauf beschloß der Kreistag die Gehälter für die Böglie, Gemeindeschreiber und deren Gehilfen festzulegen. Ein Gemeindeschreiber wird 150 M. sowie 75% Teuerungszulage und Befreiung in Naturalien bekommen; ein älterer Gehilfe 75% des Gehaltes und der Teuerungszulage eines Gemeindeschreibers; ein jüngerer Gehilfe 50%, und ein Praktikant 33%. Die Gemeinden werden in drei Kategorien eingeteilt werden.

**Zinslose Darlehen für Bauern.** Der "Monitor Polski" brachte eine Verordnung des Ministeriums in der Angelegenheit der Erteilung von zinslosen Darlehen an die durch den Krieg geschädigten Landleute. Das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsgüter wird den geschädigten Landleuten diese Darlehen in Form von Naturalien und Geld erteilen. Die Darlehen müssen nach vier Jahren entweder mit einemmal oder in Raten, je nach der bei der Auszahlung des Darlehens durch die entsprechende Behörde festgesetzten Bedingungen, zurückgezahlt werden. Die Einziehung der Raten wird auf dem Verwaltungsweg geschehen. Die Darlehen können auch von der dem Schulsozialen auszuzahlenden Kriegsentschädigung abgezogen werden. Zur Erteilung dieser Darlehen wird das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsgüter im Jahre 1919 über einen Kredit von 30 000 000 Mark verfügen.

**Briefe nach Amerika.** Die Abteilung 6 des Hauptpostamtes in Warschau, Jasnastraße 32, übernimmt die unentgeltliche Abfertigung von Briefen nach Amerika. Die Geschäftsbriebe oder Schreiben an die Verwandten müssen offen und mit einer genauen Adresse des Absenders und Empfängers versehen sein. Photographien können den Briefen beigegeben werden.

**Obstruktion städtischer Arbeiter?** Der "Glos Polski" schreibt: Wegen der Anstellung einer neuen Arbeiterabteilung bei den städtischen Arbeiten, die wöchentlich drei Tage arbeiten sollten, sind zwischen den alten Arbeitern, die ständig arbeiten, Unzufriedenheiten entstanden. Das Ergebnis ist, daß alle 800 Arbeiter die Arbeit verlassen müssen, was der Stadtverwaltung große Summen kostet. Diese Angelegenheit wird die neue Stadtverwaltung zu erledigen haben.

**Unterstützung der Arbeitlosen.** Das Komitee für Arbeitslose gibt bekannt, daß die Auszahlung der rückständigen Unterstützungen für die Zeit vom 26. Januar bis zum 14. Februar) bis

Mittwoch, den 2. April, 12 Uhr mittags, dauern wird. Nach diesem Termin werden Einsprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

**Bezieher der "Lodzer Freien Presse",** die sich die Zeitung selbst abholen wollen, können dies vom 1. April ab tun. Der Bezugspreis der Zeitung wird sich in diesem Falle um eine Mark monatlich erhöhen, mithin nicht 6, sondern nur 5 Mark betragen.

**Bestrafte Bucherer und Spekulant.** Die Behörde zum Kampf mit dem Bucher und der Spekulation hat in ihrer letzten Sitzung folgende Angelegenheiten erledigt: M. Plamna und J. Goldmann wurden wegen Spekulation mit Kohle mit 2000 M. bestraft; M. Gajewski erhielt wegen Zigarettenwuchers eine Geldstrafe von 1000 M.; K. Frank wurde wegen Spekulation mit Leder und Vieh mit 500 M. oder einem Monat Haft und der Entziehung des Leders und Mehlstrafe bestraft.

**Bestechungsversuch.** Gestern wurde bei einer in der Dzielnastr. 26 vorgenommenen Durchsuchung bei Bzierski eine größere Menge Zigaretten entdeckt. Bzierski versuchte den die Durchsuchung leitenden Beamten mit 500 M. zu bestechen. Es wurde darüber ein Protokoll aufgenommen; Bzierski wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

## Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Was wird geschrieben: Heute, nachm. 3 Uhr, wird Sudermanns "Heimat" mit Frau Adele Hartwig-Wassermaier als Magda und Direktor Walter Wassermaier als Keller zu 5 Eintrittspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr, geht Goethes "Egmont" mit der berühmten Musik von Beethoven zum 4. Mal in Szene. Das durch zahlreiche Mitglieder der Lódzer Symphonie verstärkte Orchester wird vom Musikdirektor Bolesław Schulz geleitet. Der künstlerische Erfolg der "Egmont"-Aufführung veranlaßt die Direktion, diese Vorstellung am Sonnabend zu gewöhnlichen Wochenspielspreisen anzusehen. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, wird "Die Reise um die Erde" als Sondervorstellung für die auswärtigen Besucher unverändert zum letzten Male gegeben. Abends 7 Uhr, findet die Erstausführung vom lustigen Schauspiel "Paul und Pauline" statt. Am Montag, abends 7 Uhr, wird Sudermanns "Heimat" zu 5 Eintrittspreisen zum letzten Male gegeben. Magda — Adele Hartwig-Wassermaier, Keller — Direktor Walter Wassermaier.

**Biutheater "Luna".** Wenn je ein Kinostück den Zuschauer durch seinen Ausgang, seinen mystisch angehauchten Inhalt und die Wucht der Darstellung von Anfang bis zum Ende fesseln kann, so vermag das der gegenwärtige Titel "Veritas vincit" (Die Wahrheit siegt). Die Hauptrolle trägt die Kinospieldarstellerin Maia May, die durch ihre Ausdruckskraft und ihr geniales Spiel bezaubert. Es scheint, als ob der Inhalt des Stücks auf der Theorie von der Wiederverkörperung aufgebaut ist. Ein Schießstahlring, der mit seiner Inschrift zur Wahrheit macht, wird durch die drei Epochen der neueren Zeitrechnung. Die Lüge verfällt dem alles umfassenden Kausalgesetz und muß leiden, die latente Wahrheit aber siegt außerhalb des Gesetzes; sie macht frei und muß darum siegen. Veritas vincit!

## Vereine und Versammlungen.

**Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeitnehmer.** Hält morgen um 2 Uhr nachmittags in der Andrzejstr. 19 eine Generalversammlung seiner Mitglieder ab.

**Die Hauptversammlung des Lódzer Leib- und Sparfasservereins.** Wird am Sonntag, den 30. März, um 3 Uhr nachmittags im eigenen Lokal, Sienkiewiczstraße 31, stattfinden.

## Aus der Umgegend.

**Bziers.** Der Schrein nach dem Schnaps. Die Verwaltung der jüdischen Gemeinde bat den Volkskommisar für den Lódzer Kreis ihr angeben zu wollen, wer der Gemeinde 20 Gimer Österreichs liefern kann. (Anmerkung der Schiffleitung: Glückliches Bziers, das keine geheimen Brannweinbrunnen besitzt)

**Konstantynow.** Von der Schlosser- und Schmiedemeister-Innung. Die hierige Schlosser- und Schmiedemeister-Innung, die während der ganzen Kriegszeit keine Tätigkeit entfaltete, ist diefer Tage von der polnischen Behörde bestätigt worden und bestätigt nun wiederum das Recht Lehrlinge in die Innung einzuschreiben, Gesellen freizusprechen und Meister aufzunehmen. Oberstleiter der Januar ist Herr Otto Stammler.

Mit der elektrischen Beleuchtung scheint es nun doch ernst zu werden. Es wird fleißig am Aufstellen der Leitungssäulen gearbeitet und, wie wir hören, soll ein Teil der Stadt — und zwar die Lódzer Straße bis zum kleinen Ring — das so lang entbehrte Licht bereits am 1. April erhalten, während es in den anderen Straßen noch bis zum 1. Mai finster sein wird.

**Babiowice.** Spenden. Anstatt eines Kränzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Alfred Roth wurden von Herrn Adolf Lipki und Familie 10 Mark und von Frau Amalie Fuchs und Familie 10 Mark für die Kranken unserer Gemeinde dargebracht.

**Pastor R. Schmidt.**

**Bukowiec.** Gottesdienst. Am Sonntag, den 30. März, wird Herr Pastor Schmidt in der hierigen Kirche vormittags um 1/21 Uhr Hauptgottesdienst halten, an welchen sich das hl. Abendmahl anschließen wird.

**Tuszyn.** Von Gemeinderat. Unter dem Vorsitz des Vors. der Gemeinde Gucki Kościelny fand eine Sitzung des Gemeinderats statt. Es wurde beschlossen, die Ehrenbürgerschaft, die j. g. die Konzession zur Errichtung eines Elektrizitätswerks erhalten haben, schriftlich um Aufklärung darüber zu bitten, ob sie die Absicht haben, in den Angelegenheit der Erneuerung der Konzession in Verhandlungen zu treten. Der Kreisrat soll erachtet werden, der Gemeinde 300 M. zur Durchführung der Erneuerung der Konzession, 500 M. für die billigen Küchen und 3000 M. für Schulzwecke zu bewilligen.

**Brzeziny.** Rekrutenaushebung. Vor gestern stellten sich der Aushebungskommission 65 junge Männer. Einer wurde für militärische Dienstuntauglich erklärt, 5 zurückgestellt und 59 angenommen.

**IM MÄRZ**  
schürt jede Dame ihr Gesicht gegen Sommergesprossen mit  
**KREM „ORO“**

## Letzte Nachrichten.

### Um Polens Grenzen.

**Generalstabsbericht vom 28. März.**

**Galizische Front:** Bei Lemberg Artilleriekämpfe. Eine unserer Patrouillen ist bis Czartowka Skala vorgedrungen. Auf der Linie Lemberg—Przemysl Artilleriekämpfe und Vorpostengefechte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiehen.

**Wolynische Front:** Die Lage ist unverändert.

**Litauisch-weißrussische Front:** Gefechte zwischen Vorposten. An der Szczara und am Niemen Ruhe.

**In Vertretung des Generalstabschefs**

**Haller, Oberst.**  
Lemberg, 27. März. (P. A. P.) Gestern vormittag und vorgestern beschlossen die Ukrainer die Stadt. Die Bevölkerung verursachte große Schäden. Es gibt Tote und Verwundete. Die orthodoxe Kirche und das Palais des Metropoliten Szepiety wurden durch Geschosse beschädigt. Metropolit Szepiety nahm im Kloster der Basilianer Wohnung.

**Posener Bericht vom 28. März.**

**Nordfront:** Den gestrigen Tag über und in der heutigen Nacht beschoss der Feind unsere Posten bei Plontow und Omszino. Bei Badomki Tarkow und Kronsztow Zusammenstoß mit einer starken feindlichen Erkundungsabteilung. Längs der Neihe lebhaftes Gewehr- und Maschinengewehrfire. Chodziany-Mlyn, Samiszysko und Drzy Domny erhielten Feuer aus Minenwerfern. An der übrigen Front übliche Erkundungsabteilungen und vereinzelte Artillerieschüsse.

**Westfront:** Zwei deutsche Luftfahrzeuge kreuzten über der Front. Eins von ihnen beschoss Grojec aus einem Maschinengewehr. Nowy Dwór wurde von den Deutschen aus Maschinengewehren beschossen. An der übrigen Front Gewehr- und Maschinengewehrfire, namentlich auf unsere Posten bei Grolon-Młostow, Rodevalden und Kropowica. Auf dem Lissaer Abschnitt erhielten unsere Posten starkes Maschinengewehrfire. Bei Jerzycza Patrouillenzusammenstöße.

**Südfront:** Auf dem Rawicz und Krotowner Abschnitten Gewehrfire. Bei Milowica wurde der Feind mit Verlusten abgewiesen.

Heute wurde ein Angriff deutscher Erkundungsabteilungen mit starkem Gewehr- und Maschinengewehrfire eingeleitet.

An dem übrigen Ostrower Abschnitt vereinzelte Artillerieschüsse und starkes Gewehrfire.

**Der Chef des Stabes.**

**Zur Landung der Hallerschen Truppen.**

Wien, 28. März. (P. A. T.) Das "Neue Wiener Journal" meldet aus Weimar: Am Donnerstag, abends, wurde der deutschen Regierung eine von General Rudant unterzeichnete Note überreicht, in der auf Grund des Art. 16 des Waffenstillstandsvertrages die Landung der Hallerschen Truppen in Danzig verlangt wird. Eine Ablehnung dieser Forderung würde einen Bruch des Waffenstillstandsvertrages gleichkommen.

Die deutsche Antwort auf diese Note ist bereits erfolgt. Es heißt darin, daß die Deutschen die Verpflichtung übernommen haben, Entente-truppen in Danzig landen zu lassen, aber nicht polnische Truppen. Die Landung der Hallerschen Divisionen würde zu Unruhen führen. Die deutsche Regierung sch

Tschechen, die das Handwerk im Westen vernichten wollen, lenken. Weiter werden die amerikanischen Handwerker gebeten, im Sinne der Gerechtigkeit ihnen zur Verwirklichung des Wilsonschen Programms zu verhelfen.

#### Rumänien auf galizischem Gebiet.

Nauen, 28. März. (P. A. T.) Funkspruch der Posener Station. Starke Abteilungen rumänischer Truppen haben die Grenze Ostgaliziens überschritten.

Wien, 27. März. (P. A. T.) Das Korrespondenzblatt meldet: „Wiener Allg. Blg.“ widerspricht dem Gericht, daß in Ostgalizien angeblich eine bolschewistische Republik ausgerufen worden und in Lemberg ein Streik ausgebrochen sei.

#### Eine Abstimmung über den Völkerbund.

Paris, 28. März. (P. A. T.) Der New-Yorker „Globe“ und 12 andere amerikanische Zeitungen haben ihren Lesern nachstehende Frage vorgelegt: „Ist es gut, daß die Vereinten Staaten dem Völkerbund beitreten?“ Von 66 795 Antworten lauteten 49 515 „Ja“, 17 280 „Nein“. (Diese Nachricht klingt höchst unwahrscheinlich. Die Schriftleitung.)

#### Bolschewistengefahr in England.

London, 28. März. (P. A. T.) Havaas-depeche. Im Unterhause erklärte Bonar Law, daß eine Umfrage in der Angelegenheit der bolschewistischen Propaganda in England veranstaltet wurde. Im Falle der Notwendigkeit werden die entsprechenden Anordnungen getroffen werden.

Posen, 27. März. (P. A. T.) Deutsche Zeitungen erfahren aus Amsterdam: „Daily Express“ meldet die Aufdeckung einer bolschewistischen Verschwörung gegen England. Es wurde die Nachricht aufgefangen, daß Lenin und Trotzki Agenten ausgesandt haben, die mit allen Mitteln zur Propaganda versehnen sind und die sich Pässe

nach verschiedenen Gegenben Englands ausgewirkt hätten.

Berlin, 28. März. (P. A. T.) Der „Tag“ erfährt, daß während des Rückzugs aus Mian die Bolschewiki sich unerhörte Gewalttaten erlaubt haben. Alle nichtbolschewistischen Einwohner, darunter auch Greise, Frauen und Kinder nahmen sie nach Leykau mit. Bei diesen Einmarsch auf eine Entfernung von 60 Kilometer nicht aushalten konnte, wurde erschossen.

#### Wird Deutschland ablehnen?

Wien, 28. März. (P. A. T.) Das „Neue Wiener Journal“ bringt eine Meldung des Generalkorrespondenten des „Daily Chronicle“, wonach in Berlin und Koln Beratungen zwischen Hindenburg, Ebert, Scheidemann und hervorragender Mitglieder der Nationalversammlung über die Frage stattfinden, ob Deutschland den Pariser Friedensvertrag ablehnen soll.

#### Bolschewismus in Ostgalizien.

Nauen, 28. März. (P. A. T.) In Ostgalizien und besonders im Naphthabedien bei Drohobycz wächst die bolschewistische Bewegung. Das von der ukrainischen Regierung entstandene Militär hat sich mit den Aufständischen vereinigt. In vielen ukrainischen Gegenden Galiziens haben sich örtliche Sowjeträte gebildet. Diese Nachricht bringen wir auf Verantwortung der deutschen Station. Anmerkung der P. A. T.)

#### Kirchliche Nachrichten.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Stadtmissionssaal: Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pastor Otto.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahl. Pastor Dietrich.

Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Passionskinderlehr. Pastor Dietrich.</p